

New York 13. 2. 59.

220 Broadway 9/ Samuel.

Sehr geehrter Herr Rabbiner j

Ihre liebenswürdigen Wünsche erwidere ich ebenso herzlich. Möge es auch Ihnen beschieden sein, im Dienste unserer heiligen Ziele wirken zu können. Möge g"ttlicher Beistand Ihnen und allen, die von gleichem Wollen und Streben erfüllt sind, beschieden sein.

Da ich erst einige Tage hier bin, hat sich die Beantwortung Ihres geschätzten Schreibens, etwas verzögert. Der Gegenstand dieses Schreibens ist, wie Sie mit Recht betonen, ein hoch bedeutsamer und hat mich, während der letzten Jahre, namentlich infolge der traurigen Entwicklung, die die jüdischen Belange in Deutschland genommen haben, dauernd beschäftigt. Hauptaufgabe der Rabbiner-Hirsch-Gesellschaft wäre es gewesen, was ich immer und immer wieder zu erreichen suchte: die Herausgaben der Werke Rabbiner Hirsch's in hebräischer Sprache. Ich dachte in erster Linie an das Chämisch, dann vor allem an Tehillim und weiterhin an die Gesammelten Schriften. Ich habe mich zu diesem Zweck mit geeigneten Persönlichkeiten in Erez Jisroel (unter anderen mit meinen Brüdern das.) in Verbindung gesetzt. Eine Redaktionskommission, bestehend aus Männern, die die Deutsche Sprache und ihre Feinheiten, sowie auch von Männern, die die hebräische Sprache und ihre Feinheiten werrrschen, sollten an der Spitze stehen und die Übersetzung überwachen. An geeigneten Übersetzern fehlt es naturgemäss in Erez Jisroel nicht. Die Mittel zur Übersetzung und Herausgabe sollte, durch ein intenationales Komitté, an dessen Spitze prominente Persönlichkeiten aus allen Ländern zu stehen hatten, durch verhältnismässig geringe Beiträge weitester Kreise aufgebracht werden. Die Vorarbeiten waren bereits im Gange, einen dahingehenden Aufruf hatte ich im Entwurf versandt, als durch die katastrophalen Ereignisse in Erez Jisroel die Verhandlungen mit Verlagsfirmen leider ins Stocken gerieten. Das furchtbare Ende in Deutschland gab naturgemäss den Rest. Die Verpflichtung, den Plan in irgend einer Weise dennoch zu verwirklichen, ist, wie auch Sie betonen, grösser denn je. Ich bin der Ansicht, dass jeder, wie immer geartete Versuch freudig begrüsst werden muss. An Ansätzen und Versuchen hat es auch bisher nicht gefehlt. Der Chaurew ist von Aronsohn s.A. überstzt worden. Es ist nicht das Iwrith unserer Tage, was ich offengestanden auch nicht bedaure, zumal ich selber (leider) Iwrith nicht herrsche. Eine Übersetzung in leichter hebräischer Sprach hielt ich immer noch für das Beste, weil auch die Volkstümlichkeit dabei wohl eine grössere ist. Bei einer Übersetzung, die sich möglichst worttreu an den Text hält, dürfte wohl Iwrith sich mehr empfehlen, da es über die nötigen Neubildungen verfügt, die bei einer mehr oder weniger genauen Wiedergabe des deutschen Textes erforderlich sind. Ich habe Proben erhalten von guten Übersetzern in Erez Jisroel (es waren die ersten Blätter von Deworim, das nach meinem Vorschlag zuerst erscheinen sollte), die nach meinem Geschmack recht gut waren. In Erez Jisroel sind auch zwei kleine Hefte von Aufsätzen auf den Gesammelten Schriften erschienen, die im Grossen und Ganzen auch gut sind, wenn sie auch an vielen Stellen Feinheiten übergingen, vielleicht weil sie von dem Übersetzer nicht verstanden wurden. Das Buch von Rabbi Hirschowitz, Metaw higojaun ist an sich gut, leidet nur daran, dass der ehrwürdige Verfasser auch seine eigenen Gedanken mit eingeschlossen hat, ohne kenntlich zu machen, was sein und was die Gedanken Rabbiner Hirsch's sind. Vor einiger Zeit habe ich Übersetzungsproben von Rabbi Hirschowitz von zwei bis drei Kapiteln Tehillim erhalten, die mir auch gut gefallen haben. Wie gesagt, muss alles, was auf diesem Gebiet erscheint, aufs freudigste begrüsst werden, wenn auch eine vollständige Wie-

dergabe wünschenswert wäre, so ist eine gekürzte Darstellung der Gedanken nicht minder verdienstvoll. Ich selber habe vor Jahren, aus der Erwägung heraus, dass wir nichts haben, was wir unseren Kindern in der Schule in die Hand geben können, eine populäre, leicht fassliche Bearbeitung des Chumisch, gedacht für Schule und Haus, heraus zu geben beabsichtigt. Es erschien nur das Bändchen zu Schemaus. Warum die anderen Teile nicht erschienen sind, erübelt sich heute auseinanderzusetzen.

Ihre Absicht begrüße ich aufs herzlichste. Die Probe, die Sie mir sandten, hat mir gut gefallen, da sie die wichtigsten Gedankengänge klar und schön wiedergibt. Wenn Sie vor der Herausgabe Ihre Darstellung einem guten Sprachkenner zur Überprüfung übergeben, wird es gewiss nur richtig sein. Bei der Herausgabe wäre es angebracht, auf dem Titel zu vermerken, dass es sich um eine gedankliche Wiedergabe des Kommentars handelt und nicht um eine Übersetzung.

Ich wünsche Ihren Absichten den besten Erfolg und grüsse herzlichst

Ihr Sie hochschätzender

*M. Steiner*

N.S. 2/19

Für Nachfragen nach meinem Jakob'danke ich Ihnen. Er ist zzt noch in Antworten und kann hoffentlich bald von mir angefordert werden. Sollte Ihr Schwager Herr Dr. Weiss in Baltimore zu sein, bitte ich ihn herzl. zu grüssen. Ich wünsche ihm alles Gute. — Übrigens hat vor einiger Zeit Ihr Schwager es übernommen, mit dem Schockenverlag wegen Übernahme einer Herausgabe von den Schriften von Rabbiner Hirsch in hebräischer Sprache, in Verhandlung zu treten. Da ich von ihm nichts weiter gehört habe, nehme ich an, dass daraus nichts geworden ist.